

# BFS Aktuell



13 Soziale Sicherheit

Neuchâtel, Juni 2018

## Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit 2016

# Anstieg der Sozialausgaben um 3,3%

Im Jahr 2016 beliefen sich die Ausgaben für Sozialleistungen in der Schweiz auf 170 Milliarden Schweizer Franken. Das entspricht fast 26% des BIP oder 20 300 Franken pro Kopf. Die Zunahme von 3,3% gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf die Bereiche Alter und Krankheit zurückzuführen. Sowohl in der Schweiz als auch in den europäischen Ländern machen diese beiden Bereiche den grössten Anteil der Ausgaben aus. Dies zeigen die aktuellsten Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS).

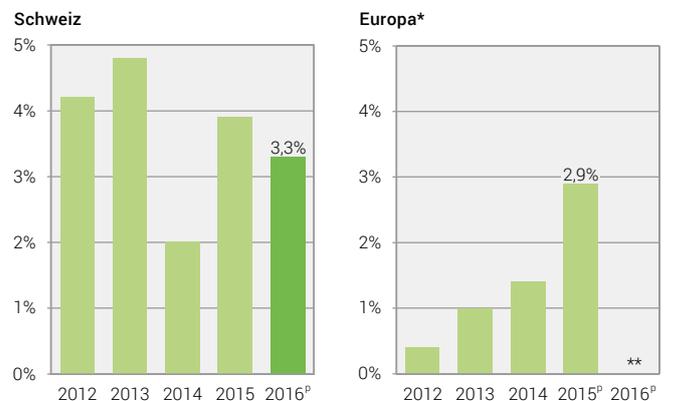
### Zunahme um fünf Milliarden Franken

Zwischen 2015 und 2016 sind die Ausgaben für Sozialleistungen um 5,4 Milliarden Franken angestiegen. Dies entspricht einer realen Veränderung von +3,3% (zwischen 2014 und 2015 belief sich die Wachstumsrate auf +3,9%, vgl. G1). 2016 gingen 1,3 Milliarden Franken des Gesamtanstiegs der Sozialausgaben auf das Konto der Krankenversicherungen. Weitere 1,3 Milliarden Franken verbuchte die berufliche Vorsorge, 0,9 Milliarden Franken die Alters- und Hinterlassenenversicherung, 0,5 Milliarden Franken die Arbeitslosenversicherung und 0,4 Milliarden Franken waren auf die Leistungen im Asylbereich zurückzuführen. Die übrigen Leistungen stiegen um 1,0 Milliarden Franken. Die Resultate dieser Publikation werden zu konstanten Preisen ausgewiesen. Für die Berechnung wird die europäische Methode des ESSOSS angewandt (vgl. S. 4).

### Anstieg der Sozialleistungen in Europa

Nicht nur in der Schweiz sind die Sozialausgaben in jüngster Zeit gewachsen. Die angrenzenden Länder verzeichneten ebenfalls

### Ausgaben für Sozialleistungen, jährliche Veränderung, zu konstanten Preisen G1



\* EU28 (ohne Polen), Norwegen, Island und Serbien; \*\* Angabe noch nicht verfügbar; <sup>p</sup> provisorisch

Quellen: BFS – GRSS; Eurostat – ESSOSS

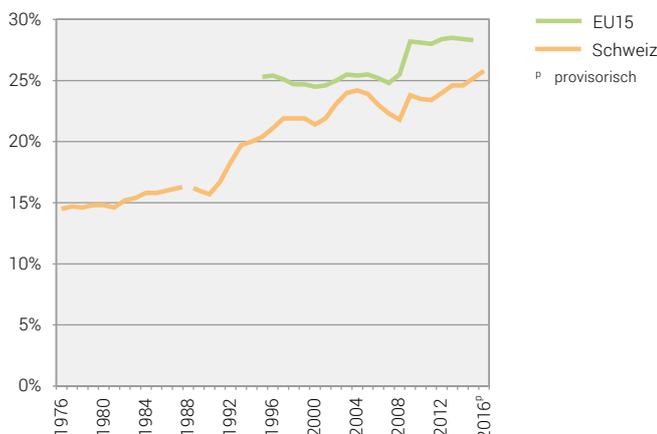
© BFS 2018

ein Wachstum: In Deutschland sind es +3,7%, in Italien +1,9%, in Österreich +1,8% und in Frankreich +1,4%. Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015 (letzte verfügbare Resultate auf europäischer Ebene).

Nachdem die Sozialausgaben auf dem Kontinent während mehrerer Jahre nur langsam gewachsen waren, belief sich der durchschnittliche Anstieg im Jahr 2015 auf 2,9%. 2014 waren es noch +1,4% (vgl. G1). Die Sozialausgaben sind auch in jenen Ländern gestiegen, die eine restriktive Sozialpolitik betrieben, darunter Zypern (+2,9%), Griechenland (+2,4%) und Spanien (+1,1%). Am dynamischsten wuchsen die Sozialausgaben in Lettland (+6,3%), im Vereinigten Königreich (+7,2%) und in Estland (+10,7%). Einzig in Serbien gingen die Ausgaben zurück (-3,6%).

### Ausgaben für Sozialleistungen, in % des BIP, 1976–2016<sup>P</sup>

G2



Quellen: BFS – GRSS; Eurostat – ESSOSS

© BFS 2018

In der Europäischen Union (EU15) stiegen die Sozialausgaben in Prozent des BIP insbesondere zwischen 2008 und 2009 als Folge der weltweiten Wirtschaftskrise deutlich an. Seither sind die Ausgaben relativ stabil (2015: 28,3% des BIP). Die Sozialausgaben der Schweiz in Prozent des BIP waren schon immer geringer als jene der EU15. Die Differenz verringerte sich leicht zwischen 2009 und 2015 (vgl. G2).

#### Sozialausgaben pro Kopf sind höher als im europäischen Durchschnitt

Die in der Schweiz für die Soziale Sicherheit ausgegebenen 170 Milliarden Franken entsprechen 25,8% des BIP, d.h. 20 300 Franken pro Kopf.

Im europäischen Vergleich gilt: Je höher die Pro-Kopf-Ausgaben sind, desto höher ist auch ihr Gewicht an der Wirtschaft (BIP). In mehreren westeuropäischen Ländern – beispielsweise in Frankreich und Belgien – liegen die Ausgaben für Sozialleistungen

#### Zunahme gegenüber dem BIP

Die Entwicklung der Sozialausgaben kann zusammen mit der Entwicklung der Wirtschaft über einen längeren Zeitraum betrachtet werden (Anteil der Sozialausgaben am BIP).

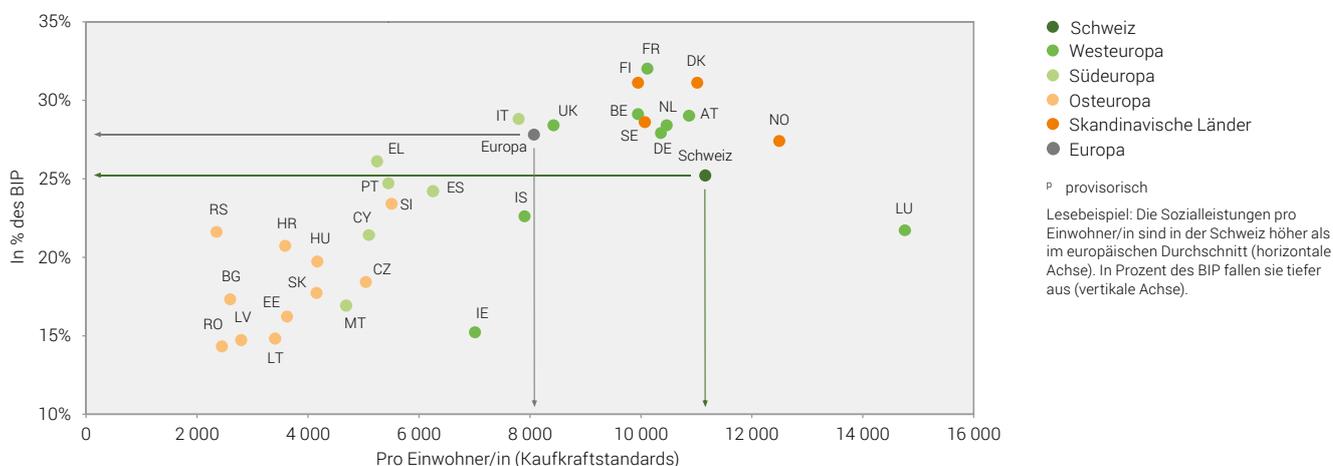
1976 machten die Sozialausgaben in der Schweiz 14% des BIP aus. Zwanzig Jahre später waren es 21%. 2016 betrug die Sozialausgaben 25,8% des BIP. Die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte widerspiegelt grundlegende gesellschaftliche Veränderungen wie die Alterung der Bevölkerung oder die Zunahme der Arbeitslosigkeit Anfang der 1990er-Jahre. Die wachsenden Sozialausgaben sind aber auch Ausdruck politischer Massnahmen. Davon zeugen die Arbeitslosenversicherung, die Unfallversicherung und die berufliche Vorsorge, die in den 1980er-Jahren eingeführt wurden, die Krankenversicherung, die seit 1996 obligatorisch ist, und die seit 2005 geltende Mutterschaftsentschädigung.

#### Langsames Aufholen der osteuropäischen Länder

Historisch betrachtet weisen die süd- und die osteuropäischen Länder tiefere Sozialausgaben als die übrigen europäischen Länder auf. Die Differenzen haben sich aber leicht verändert. Zwischen 2000 und 2015 haben sich die Pro-Kopf-Ausgaben in den osteuropäischen Ländern dem Niveau der westeuropäischen Länder angenähert (der Unterschied ging von –75% auf –63% zurück). In diesen Ländern werden die sozialen Systeme mit zunehmendem Wirtschaftswachstum gestärkt. In den süd-europäischen Ländern haben Verschuldung und drastische Sparmassnahmen die deutlichen Fortschritte der 2000er-Jahre wieder neutralisiert. Der Unterschied im Vergleich zu den westeuropäischen Ländern lag 2015 bei –30%.

### Ausgaben für Sozialleistungen, im Verhältnis zur Bevölkerung und zur Wirtschaft (BIP), in Europa, 2015<sup>P</sup>

G3



Quellen: BFS – Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS); Eurostat – Europäisches System der integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS)

© BFS 2018

über dem europäischen Durchschnitt. Demgegenüber sind sie in den meisten süd- und osteuropäischen Ländern – wie in Portugal oder Kroatien – unterdurchschnittlich (vgl. G3).

Angesichts der florierenden Wirtschaft liegen die Sozialausgaben der Schweiz in Prozent des BIP unter dem europäischen Durchschnitt. Bei den Pro-Kopf-Ausgaben situiert sich die Schweiz hingegen auf einem höheren Niveau, vergleichbar mit jenem von Österreich oder Dänemark. Nur Norwegen und Luxemburg haben noch höhere Pro-Kopf-Ausgaben.

### 42% der Ausgaben für das Alter

In der Schweiz wird ein Grossteil der Sozialleistungen für das Alter aufgewendet. Diese Leistungen entsprechen 42% aller Ausgaben und werden mehrheitlich von der AHV und der beruflichen Vorsorge ausbezahlt (vgl. Kasten). Auf europäischer Ebene liegt dieser Anteil zwischen 26% (Island) und 55% (Griechenland). Zwischen 2005 und 2015 nahm das Gewicht dieses Bereichs in den meisten Ländern zu. Dieser Trend ist auf die demografische Alterung zurückzuführen: In der EU ist der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren zwischen 2005 und 2015 von 17% auf 19% gestiegen (in der Schweiz von 16% auf 18%).

In den meisten europäischen Ländern folgen auf dem zweiten Rang die Sozialausgaben für den Bereich Krankheit/Gesundheitsversorgung. In der Schweiz liegt der Anteil bei 31% der gesamten Sozialausgaben. Zwischen 2005 und 2015 ging der Anteil der Krankheit/Gesundheitsversorgung in den südeuropäischen Ländern stark zurück (in Prozentpunkten: – 9 in Griechenland, – 6 in Portugal, – 4 in Spanien, – 4 in Italien). Demgegenüber hat dieser Bereich in der Schweiz um knapp 3 Prozentpunkte zugelegt.

Ein kurzer Überblick über die übrigen Bereiche zeigt, dass die skandinavischen Länder bei den Leistungen für Familien/Kinder (11%) und Invalidität (13%) vorne liegen. Demgegenüber tätigen die südeuropäischen Länder mehr Ausgaben für die Hinterbliebenen (9%) als für die Familien/Kinder (6%). Für Wohnen und soziale Ausgrenzung werden in den westeuropäischen Ländern (5%) sowie in Skandinavien (5%) mehr Leistungen erbracht. Die einzige Ausnahme ist dabei Zypern mit 8%.

### Sozialversicherungen, Sozialhilfe und Asyl im Jahr 2016

In der Schweiz kommen weitgehend die Sozialversicherungen für die Sozialleistungen auf. Die Ausgaben (170 Milliarden Franken) werden zu 30% von der AHV/IV, zu 21% von der beruflichen Vorsorge und zu 16% von der Krankenversicherung bestritten. Des Weiteren setzen sich die Ausgaben zusammen aus der öffentlichen Finanzierung von Spitälern und Invalidenheimen (8,5%), den Taggeldern und Lohnfortzahlungen bei Krankheit/Mutterschaft (4,8%), der Arbeitslosenversicherung (3,7%), der Unfallversicherung (3,5%), den Familienzulagen (3,4%) und den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (2,9%). Am Ende dieser Rangliste finden sich die wirtschaftliche Sozialhilfe (einschliesslich Sozialhilfe; 1,6%), Leistungen im Asylbereich (1,1%) und übrige Leistungen (3,3%).

*In der Schweiz werden 46% der Leistungen in Form von Renten erbracht ...*

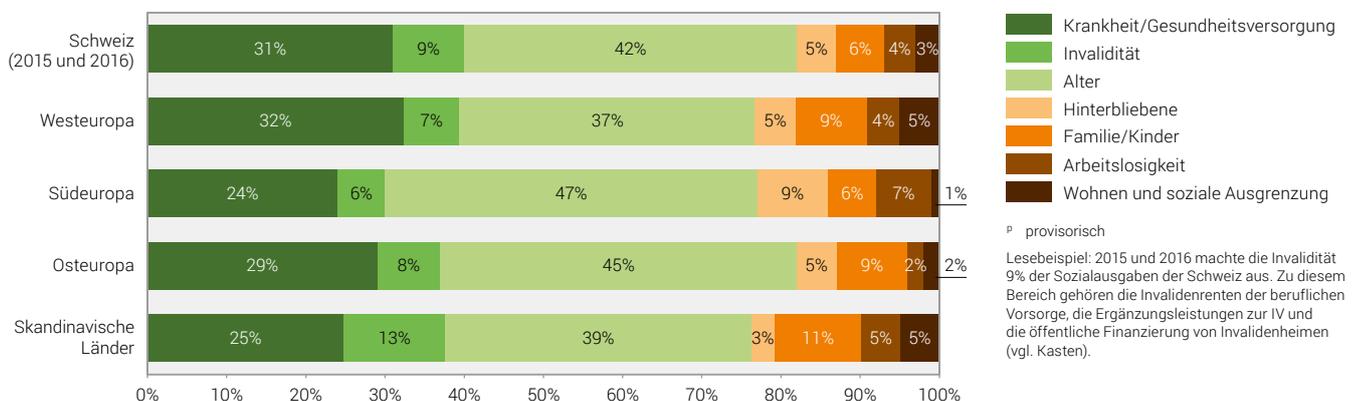
In den Bereichen Alter, Invalidität oder Hinterbliebene werden bestimmte Leistungen über eine lange Zeitspanne hinweg oder sogar lebenslang ausbezahlt, da es sich um Renten handelt. In der Schweiz beziffern sich die Renten auf 79 Milliarden Schweizer Franken und entsprechen damit 46% aller Leistungen im Jahr 2016 (vgl. G5). Auch in Europa sind die Renten eine der wichtigsten Leistungsformen. In den südeuropäischen Ländern machen diese durchschnittlich 56% der Leistungsausgaben aus (Griechenland: 68%).

*... und 7,6% werden bedarfsabhängig ausgerichtet*

Einige Leistungen sind ausschliesslich Personen vorbehalten, die sich in einer prekären finanziellen Situation befinden. Diese werden beispielsweise in den Bereichen Alter, Invalidität und soziale Ausgrenzung ausbezahlt (u.a. Ergänzungsleistungen zur AHV/IV,

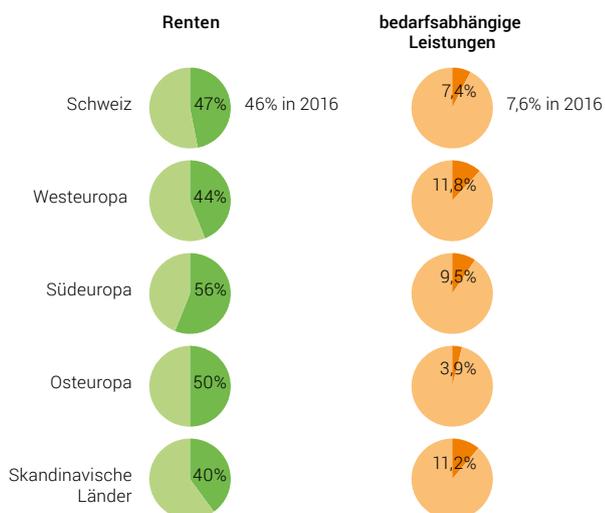
### Ausgaben für Sozialleistungen, nach Bereich, Anteile in % (gewichtete Werte), 2015<sup>P</sup>

G4



Quellen: BFS – Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS); Eurostat – Europäisches System der integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS)

## Ausgaben für Sozialleistungen, nach Typ, Anteile in % (gewichtete Werte), 2015<sup>P</sup> G5



<sup>P</sup> provisorisch

Quellen: BFS – GRSS; Eurostat – ESSOSS

© BFS 2018

Sozialhilfe und Leistungen im Asylbereich). In der Schweiz beläuft sich die Summe dieser Leistungen (sogenannte bedarfsabhängige Leistungen) auf 7,6% aller Sozialleistungen (vgl. G5). In Dänemark und in Irland liegt dieser Anteil bei 36% bzw. 30%. Am unteren Ende sind die osteuropäischen Länder zu finden, mit einem Mittelwert von 3,9%.

### Administrative Kosten und Einnahmen der sozialen Sicherheit

In der Schweiz entfallen 92% der Gesamtausgaben des Systems der sozialen Sicherheit auf die Ausgaben für Sozialleistungen (170 Milliarden Franken). Die restlichen 8% gehen zulasten administrativer Kosten (6%) und anderer Ausgaben (2%). Für die gesamten Ausgaben stehen verschiedene Finanzierungsquellen zur Verfügung. 2016 stammten rund zwei Drittel der Einnahmen aus den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber und der Haushalte. Die Staatsbeiträge beliefen sich auf 24% der Gesamteinnahmen. Die übrigen 10% wurden aus den Vermögenserträgen generiert.

## Konzept und Methode

Die **soziale Sicherheit** umfasst hier alle Eingriffe öffentlicher und privater Stellen, mit denen die privaten Haushalte vor sozialen Risiken geschützt werden sollen. Die Sozialleistungen werden nach ihrem Zweck eingeteilt (abgedeckte Risiken und Bedürfnisse), beispielsweise Invalidität, Alter oder Arbeitslosigkeit. Diese Eingriffe müssen den Kriterien der gesellschaftlichen Solidarität genügen (Umverteilungseffekt) oder sind aufgrund eines Gesetzes oder einer kollektiven Vereinbarung obligatorisch.

Die **Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS)** des BFS setzt das Europäische System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS) des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) in der Schweiz um und gibt periodisch über die Finanzen im Bereich der sozialen Sicherheit Auskunft. Die von der GRSS verwendeten Definitionen können sich von jenen anderer, verwandter Statistiken unterscheiden. Die statistischen Einheiten der GRSS werden von den 34 in der Schweiz aktiven Regimes der sozialen Sicherheit gebildet (AHV, BV, KV usw.).

Die GRSS ist eine Synthesestatistik und wird regelmässig revidiert. Die letzte Revision betraf die Methode zur Schätzung des bezahlten Urlaubs bei Krankheit.

Im Gegensatz zur GRSS, gibt die vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) publizierte **Gesamtrechnung der Sozialversicherungen (GRSV)** detailliert Auskunft über die Ausgaben und Einnahmen der neun wichtigsten Sozialversicherungen der Schweiz: AHV, IV, EL, BV, KV, UV, EO, ALV und FZ.

## Mehr Informationen im Internet

BFS: [www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch) → Statistiken finden → 13 – Soziale Sicherheit → Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS)

Eurostat: [www.ec.europa.eu/eurostat](http://www.ec.europa.eu/eurostat) → Daten → Datenbank

<b>Herausgeber:</b>	Bundesamt für Statistik (BFS)
<b>Auskunft:</b>	Auskunftsdienst Sektion Sozialanalysen, BFS, Tel. 058 463 64 21, <a href="mailto:info.sozan@bfs.admin.ch">info.sozan@bfs.admin.ch</a>
<b>Redaktion:</b>	Michele Adamoli, BFS
<b>Inhalt:</b>	Michele Adamoli BFS; Basil Gysin, BFS
<b>Reihe:</b>	Statistik der Schweiz
<b>Themenbereich:</b>	13 Soziale Sicherheit
<b>Originaltext:</b>	Französisch
<b>Übersetzung:</b>	Sprachdienste BFS
<b>Layout:</b>	Sektion DIAM, Prepress/Print
<b>Grafiken:</b>	Sektion DIAM, Prepress/Print
<b>Titelseite:</b>	Sektion DIAM, Prepress/Print
<b>Druck:</b>	in der Schweiz
<b>Copyright:</b>	BFS, Neuchâtel 2018 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
<b>Bestellungen Print:</b>	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, <a href="mailto:order@bfs.admin.ch">order@bfs.admin.ch</a>
<b>Preis:</b>	gratis
<b>Download:</b>	<a href="http://www.statistik.ch">www.statistik.ch</a> (gratis)
<b>BFS-Nummer:</b>	1092-1600